

# Thinking about those Days

Von Bongaonga

## Kapitel 3: Kapitel 2: Traum oder Wirklichkeit

Möp

Da bin ich auch wieder.

Ich habe die Zeit direkt genutzt und euch das zweite Kapitel fertig gemacht. Ich hoffe doch, dass ihr daran euren Spaß haben werdet. Ach und haha! Das Kapitel ist für meine Verhältnisse doch schon etwas kürzer geworden. Nur 4900 Worte. Bin stolz auf mich. :D Schreibe trotzdem lieber mehr. :-)

Hier noch ein paar kleine Erklärungen:

- Oiroke no Jutsu: Das Oiroke no Jutsu ist eine Abwandlung des Henge no Jutsu, wobei sich der Anwender in eine nackte junge Frau in aufreizender Pose verwandelt.
- Henge no Jutsu: "Technik der Verwandlung" ist eine Technik, mit der man sich selbst in eine andere Person oder einen Gegenstand verwandeln kann.

So, nun aber viel Spaß beim schmökern.

-----

### Kapitel 2: Traum oder Wirklichkeit

Seit Kakashi auf Mission war, konnte Iruka wieder seinen gewöhnlichen Alltagstrott leben. Er spielte Dompteur in seiner Klasse, leistete seinen Dienst im Missionsbüro und hatte sogar Zeit sich einmal im Onsen zu entspannen. Ja, es war wirklich herrlich ... monoton.

Heute war auch so ein Tag, an dem er nach langem mal wieder zeitig nach Hause kam, da ihn keine besonderen Vorkommnisse, wie ein Jounin, der ihn auf der Straße auflauerte, ihn beim einkaufen abpasste, oder ihm im Büro auf den Sack ging und so weiter, davon abgehalten hatte. Alles einfach nur reine Routine und so stumpf, sowie ermüdend wie es eben nur ging.

Seufzend ließ er sich auf seine Couch fallen. Er legte seinen Kopf auf die Lehne und starrte die Decke an. Auch wenn sein Tag stumpf war, war er dennoch geschafft. Es

war zwar schön einmal einen geregelten Ablauf seiner Tätigkeiten durchführen zu können, aber irgendwie war es ihm mittlerweile zu ruhig. Es kam einfach kein dreister Jounin bei ihm vorbeigeschneit, um sein sonst so graues monotones Leben etwas farbenfroher zu gestalten. Iruka musste grinsen, dabei war der Jounin eigentlich selber nicht einmal so farbenfroh. Er fragte sich wann Kakashi wieder kommen würde und was er wohl gerade machte. Kurz hob er einmal den Kopf um auf seine Wanduhr vor sich zu sehen, ehe er ihn wieder zurückfallen ließ. Ein Seufzen entwich ihm und er schloss kurz die Augen.

Ihm fehlte irgendwie diese aufdringliche, unbekümmerte Art, die der Silberhaarige an den Tag legte, wenn er mit ihm zusammen war. Wie hatte das Ganze überhaupt angefangen? Iruka wusste es nicht mehr. Irgendwann hatten sie sich kennen gelernt, dann hatten sie sich wegen dem Chuninexamen gestritten und anschließend vertragen. Letztendlich hatte Naruto sie unbewusst zusammengeführt.

Ja, ohne ihn würden Kakashi und Iruka immer noch wie Fremde miteinander umgehen. Sie würden sich nicht mehr kennen, als flüchtige Bekannte und jeder würde seinen eigenen Weg gehen, ohne den anderen wirklich zu bemerken. Außer die Arbeit verlangte es. Irgendwie war der Lehrer doch froh darüber, dass es so gekommen ist, wie es eben dank Naruto gekommen war. Auch wenn er den Jounin manchmal an die Wand klatschen könnte.

Na gut, öfters an die Wand klatschen. Normal war für ihn ein Fremdwort, aber was war schon normal? Würde jeder gleich sein, wäre es doch sehr Langweilig und er konnte sich den Jounin nicht anders vorstellen, so hatte er ihn kennen gelernt und er würde sich auch hoffentlich nicht ändern. Fröhlich, unbekümmert, aber sobald es ernst wurde, war er voll bei der Sache.

Das hatte Iruka besonders gut am Chuninexamen, kurz nach den Endrunden gesehen, als Orochimaru angegriffen hatte. Kakashi war dort die personifizierte Ernsthaftigkeit gewesen.

Er seufzte erneut. Normal würde er wahrscheinlich gleich bei ihm vorbei schneien und sich wieder selbst zum Abendessen einladen. Auch, wenn Iruka immer sagte, dass er nicht für seine Mahlzeiten verantwortlich war, freute er sich doch insgeheim auf den Besuch des Mannes. Wenn er ehrlich zu sich war, mochte er ihn doch recht gern. Er war ein guter Freund, der ihn aus seiner kleinen grauen und eintönigen Welt holte. Was nicht heißen sollte, dass er nicht genug Stress und Arbeit mit seinen Schülern und seinen Kollegen im Missionsbüro hatte. Besonders Tsunade hielt ihn auf trapp. Oft hatte er das Gefühl, sie benutzte ihn nur als Sekretär. Häufig fragte er sich was Shizune und er für sie waren. Auch Kakashi und Yamato hampelten oft in ihrer Nähe herum, wodurch sie beide noch öfters aufeinander trafen.

Wahrscheinlich hegte sie zu ihnen besonderes Vertrauen.

Irgendwie ehrte ihn dieser Gedanke, aber trotzdem musste sie nicht die ganze Arbeit auf sie alle abwälzen. Shizune diente ihr offensichtlich als rechte Hand. Iruka selber war der Laufbursche und Schreiber für alles und Kakashi und Yamato kehrten den Müll draußen vor der Tür zusammen.

Trotzdem beschwerte sich niemand. Wusste doch jeder nur zu gut, dass Tsunade einen nicht weniger stressigen Job hatte. Im Grunde arbeitete sie Tag ein Tag aus und sie war bei weiten keine schlechte Hokage.

Sie gab immer ihr Bestes.

Deshalb gab er auch sein Bestes, genau wie jeder andere auch.

Iruka glitt mit seinen Gedanken noch eine Weile umher, ehe er drohte wegzudösen. Der Tag forderte so langsam seinen Tribut und sein ausgelaugter Körper wollte seine wohlverdiente Ruhe.

Nach kurzer Zeit schon driftete er zwischen Wachzustand und Schlaf hin und her, so dass er nicht wirklich das Gefühl hatte zu schlafen, aber auch irgendwie nicht das Gefühl hatte Wach zu sein. Er konnte es nicht wirklich deuten. Sein Körper fühlte sich sehr schwer an und er hatte das Gefühl sich nicht bewegen zu können. Es war trotzdem nicht unangenehm. Auch, wenn er immer wieder das Gefühl hatte in ein tiefes Loch gesogen zu werden. Total entspannt saß er dort und hörte seinem eigenen Herzschlag zu, nahm seine ruhige Atmung wahr und genoss diese bleierne Schwere. Mit beinahe ganz geschlossenen Augen, bis auf einen klitzekleinen Spalt, durch den er an die Decke starren konnte, saß er dort auf seiner Couch und hörte nur das Ticken seiner Wanduhr, sowie seinen eigenen ruhigen Herzschlag.

Nichts und niemand sollte ihn stören, ... würde ihn stören ...

Doch dann nahm er irgendwie das dumpfe Geräusch von etwas großem hinter sich wahr, das schwer auf seinen Tatamimatten in seiner Wohnstube landete. Er wollte sehen was dieses Geräusch verursacht hatte. Konnte sich jedoch nicht bewegen. Irgendwie wurde ihm dabei mulmig zu Mute. Sein Körper gehorchte ihm nicht, so als wäre er paralytisch worden. Die Geräusche kamen immer näher, bis sie schließlich hinter ihm verstummten. Sein Herzschlag beschleunigte sich und etwas Panik kroch in ihm hoch, besonders als er einen Schemen ausmachen konnte, begann sich ein mulmiges Gefühl in seinen Bauch breit zu machen. Der Schemen, den er aus dem Augenwinkel wahrnahm, stand genau hinter ihm und hätte mit Leichtigkeit nun die Chance ihn jetzt hier in dieser Position die Kehle durchzuschneiden. Das, was Iruka etwas stocken ließ, war die unklare Struktur des Schemens. Er konnte ihn nicht wirklich erkennen und er schien auch keine genaue Farbe zu haben.

War tatsächlich jemand in seiner Wohnung, oder spinnete er sich das gerade alles zusammen?

Stand er unter einem Genjutsu?

Warum konnte er sich nicht bewegen?

Aus dem Schwall an Fragen, die über den Lehrer hereinfielen, wurde er wieder gerissen, als er eine ihm sehr vertraute Stimme hörte.

„Iruka-sensei ...“ Hätte der Lehrer gekonnt, dann hätte er jetzt die Augen aufgerissen, denn irgendwas war an ihr falsch. Es fehlte die Fröhlichkeit in ihr, die er in und auswendig kannte. Sie hatte eine ganz andere Tonlage, die dem Lehrer beinahe eine Gänsehaut über den Rücken fahren ließ.

„Iruka-sensei ...“ Wieder diese Stimme. Nur klang sie nun so nahe, als hätte die Person direkt neben seinem Ohr gesprochen. In ihr lag eine Sanftheit, die das Herz des Lehrers noch schneller schlagen ließ.

Was passierte nur gerade hier?

Warum reagierte er so merkwürdig und was bezweckte sein Besucher damit?

Iruka war ganz verwirrt und konnte auf einmal eine überraschende Wärme an seiner rechten Wange spüren, die von der Person ausging, die offensichtlich direkt hinter der Couch stand. Er nahm den Geruch wahr, den nur diese Person verströmen konnte. Er war so angenehm. Er roch ihn einfach gerne. Auf seiner Wange lagen silberne Haare, die seine Haut kitzelten. Ganz langsam fühlte er, wie sich warme Hände an seinen Hals entlang tasteten und sachte über die Haut strichen. Er genoss die Berührung. Er wusste nicht wirklich warum, aber sie taten gut und gegen seiner eigenen Erwartung, dass er hochfahren und den Mann anschreien würde, blieb er ganz ruhig sitzen. Er fühlte sich wie in Watte gepackt und konnte sich so oder so nicht bewegen.

Sachte strichen die Hände über seine Schlüsselbeine und glitten spielerisch kitzelnd unter den Kragen seines Oberteils. Immer tiefer wanderten sie, bis sie federleicht über seine Brust strichen und ihn verwöhnten. Der Lehrer konnte zwar keinen Ton von sich geben, aber hätte er es gekonnt, hätte er ein wohliges Seufzen von sich gegeben. Mochte der Mann solche Liebkosungen doch nur zu gerne, hatte aber niemanden mit dem er sie teilen konnte. Merkwürdiger Weise, war es ihm sogar egal, dass es offensichtlich gerade der Jounin war, der ihm diese schönen Gefühle bescherte. Als er aber auf einmal hauchzart Lippen an seinen Hals fühlte, stockte er. Was machte der Kerl da gerade nur mit ihm? Sachte fuhren die Lippen an seinem Hals entlang und hinterließen eine kribbelnde Spur.

„Iruka-sensei ...“ Wieder ertönte diese sanfte und unwiderstehliche Stimme, die dem Lehrer gerade einen Schauer nach dem anderen über den Rücken jagte. Der Kerl machte ihn gerade einfach ganz kirre. Und warum zum Teufel noch einmal konnte er sich nicht wehren? Und warum fühlte es sich so verdammt gut an!? In Iruka herrschte ein Zwiespalt, den er eigentlich schon längst verloren hatte, es sich aber noch nicht ganz eingestehen konnte.

Die Hände an seiner Brust fuhren noch etwas tiefer und liebkosten nun auch seinen Bauch, während die Lippen an seinem Hals ab und an von einer warmen Zunge abgelöst wurden. Er hätte jetzt laut aufgestöhnt, hätte er es denn gekonnt, da gerade eine heiße Welle seinen Körper durchschoss und er sich zusammenreißen musste, nicht in einem Meer aus Schauern zu ertrinken.

Die sanfte, verführerische Stimme Kakashis, fand sich wieder an seinem Ohr und säuselte ihn etwas hinein, worauf sich sogar seine Nackenhaare aufstellten und ihn ein erneuter Schauer durchlief, der sich allmählich zwischen seinen Beinen zu sammeln drohte. Es kribbelte in seinem Bauch und er konnte nicht mehr anders. Er wollte mehr.

Deutlich spürte er, wie die Lippen des Jounins an seinem Hals nach vorne wanderten. Sie sachte einen Weg küssend auf seinen Mund zu steuerten und ehe er die so lockenden Lippen spüren konnte, riss ihn ein lautes Donnern aus seiner Starre.

Mit einem Mal riss er die Augen weit auf, fuhr hoch und sah sich gehetzt um. Sein Herzschlag war schnell und pochte ihm bis zum Hals, seine Atmung war schnappend und seine Augen weit aufgerissen. Panisch sah er sich im Raum um. Er

war alleine. Nichts deutete darauf hin, dass der Jounin hier gewesen war. Iruka schluckte einmal hart. Seine Kehle war nahezu staubtrocken.

Was zum Teufel war das denn gewesen?!

Sein Kopf ruckte immer noch herum, in der Hoffnung einen möglichen Grund finden zu können, was gerade passiert war. Doch nichts war zu sehen, alles war wie es sein sollte.

Dann ertönte wieder das Donnern, das sich als Klopfen an der Tür herausstellte, gefolgt von einer nur zu bekannten Stimme.

„Iruka-sensei!!!!“ Total irritiert saß der Lehrer auf seiner Couch wie bestellt und nicht abgeholt.

Wie aus Reflex wollte er aufstehen. Kam auch irgendwie strachelnd auf die Beine. Als er aber den ersten Schritt vorwärts machte, spürte er ein Drücken im unteren Bereich.

Sein Blick glitt nach unten und er konnte deutlich eine Erektion, nein, seine eigene Erektion sehen, die seine doch nun etwas zu enge Hose ausbeulte. Entsetzt verzog er sein Gesicht.

„IRUKA-SENSEI ICH WEISS DAS DU DA BIST!!!!“ Wieder ertönte die Stimme vor der Tür. »Ach du ....« Iruka griff sich in Panik an die Haare. Er konnte doch jetzt nicht so die Tür öffnen und Naruto so entgegentreten. Panisch sah er sich um.

„Iruka-sensei! Ich lasse mich jetzt selber rein! Ich hoffe das ist OK!“ Rief der Junge. Kurz darauf konnte Iruka auf einmal hören, wie der Türkopf gedreht wurde und es das klackende Geräusch gab, wenn sich seine Haustür öffnete. Der Lehrer wusste nicht wohin mit sich selber. Würde er jetzt hier einfach so stehen bleiben, würde Naruto es sofort sehen. Was sollte er nur machen?! Panisch drehte er sich einmal im Kreis und entschied sich dann dazu sich mit einem Hechtsprung hinter die Couch zu verziehen, um sich dort zu ducken. Derweil glitt die Tür langsam auf und eine kühle Brise durchstreifte das Zimmer.

Iruka schwitzte Blut und Wasser. Sein Besucher würde Verdacht schöpfen, wenn er jetzt hier nur so hinter der Couch herumkriechen würde. Er war zwar sehr begriffsstutzig, aber auch nicht ganz dumm. Vor allem wenn es um solche Themen ging, bekam er schnell mal etwas in den falschen Hals. Man merkt da schon wieder deutlich, dass Naruto zwei nicht gerade jugendfreie Sensei hatte. Iruka hatte jedoch nicht genug Zeit, um sich darüber weiter Gedanken zu machen.

Hastig sah sich der Lehrer um und erblickte zwei Körbe, sowie einige Bücher in seinem großen Regal, welches hinter seiner Couch stand. Direkt daneben stand eine kleine Leiter, die er immer verwendete, um leichter an die höheren Regalbretter zu kommen. Heute dankte er sich innerlich dafür, dass er oft zu faul war sie zurück in seine Besenkammer zu stellen, da er sie meist nach kurze Zeit eh wieder benötigte. Kurzerhand, mit einem entschlossenen Blick wie ein personifizierter Superheld, sprang er in die Höhe und griff nach den Körben sowie Büchern, nur um sie mit sich in die Tiefe zu reißen. Mit seinen Füßen riss er noch gekonnt die Leiter mit sich um, so dass es ein lautes Tosen und Poltern in seiner Wohnung gab.

„Sie hatten ja gesagt, dass es in Ordnung ...“ Aus dem Augenwinkel hatte Iruka noch

den blonden Kopf erhaschen können, der auf einmal durch die leicht offen stehende Tür hinein gestreckt wurde, ehe er durch allerlei Dinge, die er eigentlich gar nicht erwisch haben dürfte, hinter der Couch begraben wurde. Es fühlte sich jedenfalls nach dem gesamten Inhalt seines Regals an, der gerade auf seinem Kopf Schlagzeug spielte.

„IRUKA-SENSEI!“ Der entsetzte Ausruf des Chaosninjas dröhnte noch genauso in seinem nun schmerzenden Kopf wieder, wie es die einschlagenden Lektüren und Schulbücher getan hatten. Keine Sekunde später hörte Iruka, wie die Tür offensichtlich ganz aufgestoßen wurde und hastige Schritte ihren Weg zu ihm fanden. Der Lehrer gab einige gequälte Geräusche von sich und schaufelte sich zur Hälfte frei. Bei dem Anblick, den seine sonst so akribisch sortierten Unterlagen auf dem Boden und über ihn machten, konnte er fast losheulen.

»Was man nicht alles tat...« Jammerte er gleich in Gedanken los.

„Alles in Ordnung? Was hast du denn da gemacht Iruka-sensei?“ Naruto stand mit einem besorgten Blick vor ihm und schien erst einmal das Chaos zu begutachten, in dem es sich Iruka mehr oder weniger gemütlich gemacht hatte.

„Oh, hähä. Hallo Naruto. Lange nicht gesehen.“ Verlegen kratzte sich der Lehrer am Kopf und schob, ohne dass der Junge es merkte, einen der Körbe leicht vor seinen Schritt. Das bis eben noch aufgeräumte Wohnzimmer, glich nun einem Schlachtfeld. Durch seine zirkusreife Bruchlandung konnte er seine eigene peinliche Röte wegen seiner Erregung verstecken. Im Grunde überlagerte Iruka nur eine peinliche Situation mit einer anderen. Würde er es aber nicht machen, würde sich der Lehrer automatisch irgendwann verraten und so konnte er es wenigstens auf diese Situation schieben. Solche Peinlichkeiten, wie seine Erregung, schien Naruto immer regelrecht zu riechen, weshalb man hier oft zu drastischen Mitteln greifen musste. Wäre der Junge nur in allen Dingen so schnell, wäre er ein wahrer Musterschüler geworden.

„Was hast du denn gemacht? Wolltest du renovieren?“ Naruto grinste schief. Es war zwar eine doofe Frage, aber wirklich ernst hatte er sie natürlich auch nicht gemeint, was Iruka auch von vornherein wusste.

„Nein, nein, ich hatte mich nur so erschrocken, weist du. Ich war so in Gedanken gewesen und da bin ich mit der Leiter einfach umgefallen. Hehe. Ich wollte halt nur etwas nach sehen, aber dann kamst ja du.“ Iruka sah sich mit rotem Gesicht im Raum um.

„Das tut mir leid, ich wollte dich nicht erschrecken. Störe ich? Ich dachte eigentlich du würdest Abendessen machen und da dachte ich, ich komme einmal vorbei und sage hallo. Immerhin bin ich gerade mit Sakura-chan und Kakashi-sensei von einer Mission zurück gekommen.“ Iruka stockte. Also war Kakashi wirklich schon zurück. Konnte es sein ...?

"Iruka-sensei, du wirst so rot, stimmt etwas nicht?" Naruto blinzelte ihn verwirrt an. Der Lehrer jedoch zuckte ertappt zusammen und versuchte sich heraus zu reden.

"Na, es ist mir etwas peinlich, dass ich mich habe von dir so erschrecken lassen. Ich sollte eigentlich Vorbildfunktion haben und auf alles gefasst sein." Iruka grinste schief. Innerlich hoffte er, dass Naruto ihn das abkaufen würde. Er schien heute aber echt Glück zu haben.

"Das muss dir nicht peinlich sein, du bist auch nur ein Mensch und zuhause hat man auch nicht immer seine Augen und Ohren überall. Da sollte man seine Sinne auch

entspannen können."

Naruto grinste ihn breit an, was Iruka nur erwidern konnte.

"Ich hatte wirklich nicht damit gerechnet, dass du jetzt noch arbeitest. Ich hoffe doch jetzt wirklich, dass ich nicht störe." Meinte Naruto erneut um ihr Gespräch offensichtlich wieder in die Richtung zu lenken, in die es vorher hatte gehen sollen.

„Nein, nein, du störst nicht. Du weißt doch dass du immer vorbeikommen kannst.“

„Da bin ich aber froh.“ Nun lachte auch Naruto.

„Komm, ich helfe dir erst einmal auf.“ Er hielt Iruka eine helfende Hand hin. Doch der Lehrer machte keine Anstalten diese anzunehmen. Fühlte er doch vorher noch einmal in sich, ob er auch aufstehen konnte, ohne das Naruto sein kleines Problem auffiel. Es fühlte sich zwar nicht mehr so intensiv an, aber es war immer noch vorhanden. Offensichtlich hatte der kurze Gedanke an Kakashis Rückkehr schon wieder gereicht. Also musste er sich etwas schnell einfallen lassen.

„Na, hilf mir lieber kurz den Saustall hier wieder weg zu machen, dann können wir ja zu Ichirakus gehen. Ich lade dich auch ein.“ Nach der Aussage leuchteten Narutos Augen förmlich wie Sterne.

„ECHT?!“ Er war sofort Feuer und Flamme.

Iruka nickte darauf nur leicht rot um die Nase und grinste den Jungen an.

„DU BIST ECHT DER BESTE IRUKA-SENSEI!“ Sofort machte sich Naruto nach einem fröhlichen Hüpfen und dem Hochkrämpfen seiner Arme daran dem Lehrer zu helfen. Iruka hatte es während der ganzen Prozedur irgendwie geschafft seine Problemzone gut versteckt zu halten. Erstens war er noch halb begraben und zweitens trug er die zu füllenden Regalkörbe einfach direkt auf dieser Höhe und ließ sich beim Einräumen etwas Zeit, bis er es überstanden hatte und einmal erleichtert seufzte.

„Alles ok Sensei?“ Narutos Blick lag fragend auf den Mann, der einmal zusammen zuckte und schließlich schief grinsend zu Naruto sah.

„Ja natürlich, ich bin nur froh, dass wir es fast geschafft haben.“ Der Junge nickte ihm nach der Aussage zustimmend zu und stellte nach einiger Zeit das letzte Buch zurück ins Regal. Dann nahm er die Leiter von Iruka und wollte sie in seine Kammer bringen.

„Die kann ruhig hier bleiben.“ Irritiert sah Naruto ihn an, überreichte sie aber den Lehrer, der ihr noch einen dankbaren Blick zu warf. Sie hatte ihn echt vor einer beinahe Katastrophe bewahrt.

„Ok. Aber jetzt gehen wir zu Teuchi ja?“ Naruto wirkte sehr hibbelig und schien bei den Gedanken an die versprochene große Schüssel Ramen auf Wolke sieben abzuheben.

„Ja! Wir gehen jetzt was essen.“ Iruka grinste und schnappte sich seine Weste, sowie seine Schlüssel und schob den Jungen aus seiner Wohnung.

In seinen Gedanken jedoch, war er mehr als nur verwirrt über das was gerade in seiner Wohnung passiert war. Hatte er sich das Ganze nur eingebildet? Es hatte sich aber so real angefühlt. Und vor allem warum ausgerechnet Kakashi? Noch dazu hatte Naruto gesagt, sie waren vorhin wiedergekommen. War der Jounin etwa gerade wirklich bei ihm gewesen? Dem Anschein nach hatte niemand seine Wohnung betreten. Iruka wusste jedoch, dass Kakashi genug Fähigkeiten hatte um unbemerkt in eine kaum gesicherte Wohnung einzudringen. Die einzige Möglichkeit noch an einen mögliche Erklärung zu kommen, ob nun Kakashi bei ihm gewesen war oder nicht, war Naruto

auszufragen.

Geschickter als gedacht hatte er auf den Weg zu Ichiraku einige Infos aus den Jungen herausbekommen. Von ihm hatte er erfahren, dass sie wirklich gerade erst zurück gekommen waren und Kakashi offensichtlich, nachdem sie sich getrennt hatten, auf den Weg zu Tsunade gewesen war. Noch dazu hatte Naruto erzählt, dass er aus einiger Entfernung noch gesehen hatte, wie Gai den Silberhaarigen abgefangen hatte. Also hatte der Jounin wirklich nicht bei ihm auftauchen können. Immerhin hatte Iruka noch erfahren, dass Naruto sofort zu ihm gekommen war.

Irgendwas ging hier auf jeden Fall vor und Iruka machte sich langsam Sorgen um seine Gesundheit. Also beschloss er für sich, dass er Tsunade aufsuchen würde. Erstens wegen einer weiteren Bestätigung dass Kakashi nicht bei ihm gewesen war und zweitens um sich einen Rat zu holen. Jetzt jedenfalls würde er erst einmal Narutos Erzählungen lauschen und das Essen mit ihm genießen.

Später bei Tsunade.

„Schlafparalyse.“ Das einzelne Wort hallte in dem Raum wieder, als wäre es der Schlüssel zu etwas unvorstellbar großem.

„Hä?“ Der Lehrer schien jedoch kein Wort zu verstehen, obwohl es nur ein einzelnes war.

„Na es handelt sich um die vollständige Bewegungsunfähigkeit des Körpers während des Schlafs. Normal soll sie verhindern, dass im Traum erlebtes über das Nervensystem zu den Muskeln durchdringt. Eben so dass keine Muskelbewegungen in der Realität ausgeführt werden können. Aber es kann schon einmal passieren, dass man diesen Zustand, der eigentlich nahtlos mit dem Aufwachen verschwindet, doch schon einmal miterlebt. Oft befindet sich der Geist während der Paralyse noch in einem verschlafenen Zustand, so dass er mit geöffneten Augen wieder zu träumen beginnen kann. Das bedeutet, man projiziert Traum inhalte visueller und taktiler Art nahtlos über die tatsächlichen sinnlichen Wahrnehmungen der geöffneten Augen, sowie die der schwach ausgeprägten Körperempfindungen.“

Tsunade hatte ihn beinahe mit Informationen erschlagen. Und so etwas sollte ihm passiert sein?

Er hatte zwar alles ein wenig abgeändert, als er ihr erzählt hatte, was er erlebt hatte. Die Wahrheit wäre ihm einfach zu peinlich gewesen. Dennoch wollte er Klarheit und hatte sich durchgerungen nachzufragen.

„Also habe ich das alles in einer Art traumähnlichen Wachkoma halluziniert?“ Fragte er schließlich, ihre Erklärung in einem Satz zusammenfassend.

„So sieht es aus. Die einzigen anderen Optionen wären, dass du in einem Genjutsu gefangen warst, oder das wirklich jemand in deiner Wohnung war.“ Kurz überlegte Iruka, schüttelte dann aber den Kopf.

„Nein, das kann ich ausschließen.“ Da war er sich sogar ziemlich sicher, außerdem würde der Jounin so etwas mit Sicherheit niemals tun.

„Dann bleibt nur noch die Schlafparalyse, die dein eigener Körper durchführt. Wie gesagt, es ist nichts schlimmes und kann mal vorkommen. Jeder Mensch macht das jedesmal durch, wenn er schlafen geht. Nur für gewöhnlich erlebt man diese Paralyse

nicht aktiv mit. Sie kann durch Schlafmangel, Stress, Schlafstörungen oder genetischen Ursachen ausgelöst werden. Da ich bei dir aber sagen kann, dass du vollkommen gesund bist, tippe ich da eher auf Stress und Schlafmangel. Du solltest dir ein paar Tage Ruhe gönnen und das Wochenende frei nehmen. Ich werde mir dafür schon einen Ersatz suchen, der solange deine Aufgaben übernimmt.“ Iruka sah die Hokage verwirrt an.

Steckte sie ihn jetzt etwa in einen kurzen Zwangsurlaub?

„Es stimmt zwar, dass ich in letzter Zeit wenig geschlafen habe und auch oft genug sehr müde bin, aber ...“

„KEINE WIEDERREDE! DU HAST DAS WOCHENENDE FREI!“ Donnerte ihre Stimme durch den Raum.

Iruka war vor Schreck ein Stück zurück gewichen und hatte zum Schutz einen Arm vor seine Brust gezogen. „Ja ... jawohl.“ Stotterte er. Er hatte einfach gehörigen Respekt vor der Frau. Erst vor einigen Tagen hatte sie ihren Schreibtisch zwei Stockwerke nach unten geschlagen, worauf Yamato alles wieder richten durfte. Er wollte einfach kein Opfer ihrer Wut sein. Also gehorchte er ihr und stimmte seine soeben aufs Auge gedrückten Freizeit zu.

Wenig später kam er aus dem Hokageturm und seufzte. Er hatte schon lange am Wochenende kein frei mehr gehabt. Er wusste gar nicht, was er machen sollte. Überlegend starrte er in den blauen Himmel, an dem vereinzelt kleine Wolken entlang zogen.

Hmmm, vielleicht würde ja Kakashi wieder vorbei kommen. Immerhin hatte Naruto gestern gesagt er war wieder zurück. Wie ein Blitz durchschoss ihn auf einmal das Gefühl, welches er gehabt hatte, als er sich in dieser Schlafparalyse befunden hatte. Diese Wärme, diese Sanftheit, diese federleichten liebevollen Berührungen .... Von jetzt auf gleich errötete der Lehrer und hielt sich erschrocken eine Hand vor den Mund um nicht aufzukeuchen.

„Was zum Teufel war das nur gewesen?“ Warum hatte er so etwas von Kakashi geträumt? Ging gerade wirklich seine Libido mit ihm durch? Iruka hatte bis jetzt kein großes Interesse an körperlicher Nähe zu jemand anderes verspürt.

Natürlich war er anfällig für Narutos Oiroke no Jutsu. Welchen normalen Mann würde das nicht gefallen? Aber dass er jetzt ausgerechnet so etwas auf Kakashi projizierte. Es schauderte ihn. Aber nicht aus Ekel, nein, irgendwie hatte es ihm für seinen Geschmack einfach zu gut gefallen. Iruka hatte immer noch eine Hand am Mund und stierte auf den Boden. Darum bemerkte er auch nicht die Person, die sich auf ihn zu bewegte und schließlich neben ihm stand.

Sie erzählte ihm irgendwas bis sie offensichtlich bemerkte, dass er ihr nicht wirklich zuhörte. Er bekam nicht mal wirklich mit, wie sie vor ihm herum hampelte und versuchte ihm irgendwas zu erzählen. Erst als er spürte, wie ihm freundschaftlich ein Arm um die Schultern gelegt wurde und er an die Seite der Person gezogen wurde, fuhr er hoch und starrte erschrocken in das markante Gesicht Gais. Der Mann trällerte noch fröhlich irgendwas zu Ende, was Iruka nicht wirklich registrierte, für Gai aber anscheinend äußerst wichtig zu sein schien, da er sich richtig ins Zeug legte um seiner Rede den nötigen Schwung zu verleihen. Zum Schluss jedenfalls sah Gai abwartend

mit seinem augenausbrennensten Perlweißgrinsen auf ihn hinab.

„Nicht wahr Iruka-sensei?“ Der Mann grinste nur so voller Tatendrang und Enthusiasmus, dass es den Lehrer eigentlich hätte umhauen müssen, wäre er vorher nicht so in Gedanken gewesen, weshalb er sich dazu entschied den Mann einfach ganz normal zu begrüßen, als wäre nichts gewesen.

„Oh hallo Gai-sensei ... Ich habe sie gar nicht bemerkt.“ Irukas fragende Miene wechselte so schnell zu einer verlegenden, während sich seine Hand, die er gerade noch am Mund gehabt hatte, zu seinem Hinterkopf bewegte und sich dort hinlegte, ehe er drauf los lachte.

„Es tut mir leid, ich war so in Gedanken, hast du etwas gesagt?“ Nach der Aussage entgleisten Gai seine Gesichtszüge. Theatralisch warf er sich von einer Leidenspose in die nächste, während er sich durch die Haare raufte und vor Iruka den sterbenden Schwan gab. „NICHT AUCH NOCH DU IRUKA-SENSEI!!!! DAS DARF DOCH NICHT WAHR SEIN! ERST MEIN RIVALE UND DANN AUCH NOCH DER SONST SO UNSCHEINBAR, ÜBERAUS BELIEBTE, KINDERFREUNDLICHE, LANGWEILIGE UND PRÜDE IRUKA-SENSEI!!! WAS MACHE ICH NUR FALSCH?! WARUM REAGIEREN NUR ALLE IMMER SO REVOLUTIONÄR?!“

Irukas Gesicht durchlief bei dieser Show jeglichen Gemütszustand, von erschrocken, irritiert, verwirrt, hilflos, genervt, wütend, bis hin zu stink Sauer. Am Ende gab Iruka dem Mann eine Kopfnuss, um ihn wieder ins Hier und jetzt zu holen.

„WAS BITTE LABERST DU DA?! UND WER IST HIER PRÜDE?! SOLLTEST DU DAS NICHT ERST EINMAL DICH FRAGEN?!“

Mit einer so schnellen und unerwarteten Bewegung, wie sie nur Gai vollbringen konnte, wirbelte er herum und begann mit seinem Ballett erneut. Wie jahrelang einstudiert, vollführte er vor Iruka seine schönsten Choreographien mit sich selber.

„Aber Iruka-sensei! Ich Mighty Gai, das schöne Biest von Konoha, bin nicht Prüde! Ich teile meine Liebe und Leidenschaft zur Jugend mit jedem, auch mit dir! Mein Herz schlägt so wild, wenn ich alleine daran denke, wie mich diese jugendliche Kraft umgibt und zu weiteren Höhen antreibt. Bis ich den Gipfel erklommen habe und dort mein jugendliches Feuer ausleben kann. Ich werde es auf jeden übertragen und werde es mir zum Ziel machen, diejenigen die es verloren haben oder drohen es zu verlieren wieder zum erstrahlen zu bringen!“ Gai wirbelte vor Iruka wie die größte und muskulöseste Prima Ballerina herum, die er jemals gesehen hatte. Seine anfängliche Wut war in totales Entsetzen umgeschlagen und sein rechtes Augenlid begann schon nervös zu zucken.

„Weist du eigentlich wie sich das anhört was du da sagst?“ Er sprach die Worte eher zu sich selber aus und wich dabei noch einen Schritt zurück. Gai war so in seiner Show gefangen, dass Iruka diese Chance für sich nutzen wollte.

Langsam trat er einen Schritt nach dem anderen zurück, so als wolle er den schlafenden Löwen nicht wecken, in dessen Höhle er gelatscht war. Immer mehr gewann er an Abstand und als Gai ihn kurz ansprach, zuckte er nur kurz erschrocken zusammen, während er hilflos einfach nur lieb da stand und winkte. »Einfach lächeln und winken, dann schöpft er vielleicht keinen Verdacht.« Hoffte er innerlich und nutzte seine zweite Chance, die er bekam, als Gai seine Rede weiter hielt und sich leicht von ihm abwandte. Mittlerweile rollten dem Mann epische Tränenbäche die

Wangen hinab und er starrte theatralisch tragisch in den Himmel, als würde er dort irgendetwas ergreifendes sehen. Das war genau der Zeitpunkt, den Iruka brauchte. Er nahm die Beine in die Hand und rannte praktisch um sein Leben. Egal wohin, hauptsache weg. Das, was der Mann da gerade laberte, hörte sich mehr als nur merkwürdig an und konnte sehr leicht falsch verstanden werden. Aber wer weiß schon wirklich, ob er es nicht vielleicht doch ernst meinte. Gai konnte einen schon echt mit seinen Emotionen erschlagen.

Als er um die erste Ecke bog, hörte er schon das verwunderte Geschrei des Jounin, der nach ihm rief.

Jedoch hielt er nicht an, so schnell er konnte verschwand er und hastete zu sich nach Hause. Bloß schnell in sein sicheres Mauselloch verschwinden. Dort schlug er die Tür hinter sich zu und rutschte an ihr herunter.

Seufzend lehnte er seinen Kopf an das dunkle Holz worauf es ein dumpfes Geräusch gab. Jetzt war er sich sicher, dass das freie Wochenende doch nicht so verkehrt war und er es als Möglichkeit sehen sollte, um einmal richtig zu entspannen.

-----

So, das war es auch erst einmal wieder.

Es kann sein, dass ich das nächste Kapitel bis zum Sonntag wieder schaffe, aber danach habe ich eine Prüfung und da kann ich wirklich nichts versprechen. :) Mal sehen.

Ansonsten hoffe ich, dass es euch gefallen hat und ich freue mich wie immer über eure Meinung. Damit wünsche ich euch auch schon einen schönen Restsonntag und ich sage mal, man liest sich.

Baba

Bongaonga